Bild: royyimzy/stock.adobe.com

VERWALTUNG |

Technologie stärkt den Zusammenhalt

Mit rund 40 Projekten treibt die Stadt Mannheim ihre Digitalisierungsstrategie voran.

Für *Sie* nachgefragt — Anzeige

Von der Nachfolge in die Krise? Das muss nicht sein!

„Haben Sie Ihr Kind schon einmal gefragt, ob es das Unternehmen überhaupt haben will?", wirft Rechtsanwalt Dr. Raoul Kreide ein.

Viele Familienunternehmen stehen vor der Herausforderung, geeignete Nachfolger zu finden. Was liegt da näher, als das Unternehmen auf die eigenen Kinder zu übertragen? Wir sprachen hierzu mit Rechtsanwalt Dr. Raoul Kreide.

Herr Dr. Kreide, kann eine Nachfolge ein gesundes Unternehmen ruinieren?

Kreide: Leider passiert das öfter, als man denkt. Ganz ohne böse Absichten. Ein Klassiker sind Kinder, die sich die Geschäftsführung teilen sollen, als Vorbild aber nur den patriarchischen Vater erlebt haben. Gelingt es dann nicht schnell, eine „Team-Führungskultur" zu erlernen, sind Konflikte vorprogrammiert. Viel zu häufig haben die Unternehmer der Gründergeneration Angst, Verantwortung abzugeben. Selbstbewusste Manager der zweiten Führungsebene können sich nicht entfalten und gute Führungskräfte und Know-how-Träger verlassen frustriert das Unternehmen.

Was raten Sie einem Unternehmer?

Kreide: Das wichtigste ist, die Bedeutung der Nachfolge frühzeitig zu erkennen. Das ist heute schon oft der Fall. Entscheidend ist dann: Was mache ich mit dieser Erkenntnis? Oft wird die Entscheidung verdrängt, auch weil das operative Geschäft Aufmerksamkeit erfordert. Zu denken „Es ist ja noch viel Zeit" ist aber ein Trugschluss. Ein Nachfolgeprozess sollte langfristig erarbeitet und begleitet werden.

Der Heidelberger Rechtsanwalt Dr. Raoul Kreide berät bei GSK Stockmann Familienunternehmen in Krisensituationen.

Gibt es hierzu einen „Geheimtipp"?

Kreide: Eine undefinierte „Angst vor Neuem" als Chance begreifen. Wir arbeiten gerne mit Familienworkshops. Damit schaffen wir ein Podium, in dem jeder mit seinem Wunsch auf Entfaltung und Verantwortungsübernahme gehört wird. Vielleicht würde der Sohn gerne Musik studieren, aber die Tochter brennt für das Unternehmen.

Und wenn die Krise schon da ist?

Kreide: In Restrukturierungsfällen arbeite ich immer wieder mit faszinierenden Familienunternehmen, die in die Krise geraten sind, weil sie Veränderungsprozesse nicht zulassen wollten. Sanierungsmaßnahmen erfordern dann harte Einschnitte, finanziell, aber auch in persönlicher Hinsicht. Oftmals kann es aber unter dem Druck der Sanierung gelingen, vieles nachzuholen und das Unternehmen zurück auf Kurs zu bringen. Wer langfristig plant, kann hingegen behutsam vorgehen und miterleben, wie das Unternehmen auch in der nächsten Generation erfolgreich weitergeführt wird.

Kontakt: raoul.kreide@gsk.de